

1 Und der Herr sandte Nathan zu David. Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm. 2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; 3 aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte es, dass es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern. Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt's wie eine Tochter. 4 Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Und er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war.

5 Da geriet David in großen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebt: Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat! 6 Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat.

7 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls 8 und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Frauen in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun. 9 Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel? Uria, den Hetiter, hast du erschlagen mit dem Schwert, seine Frau hast du dir zur Frau genommen, ihn aber hast du umgebracht durch das Schwert der Ammoniter. 10 Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast, dass sie deine Frau sei. 11 So spricht der Herr: Siehe, ich will Unheil über dich kommen lassen aus deinem eigenen Hause und will deine Frauen nehmen vor deinen Augen und will sie deinem Nächsten geben, dass er bei deinen Frauen schlafen soll an der lichten Sonne. 12 Denn du hast's heimlich getan, ich aber will dies tun vor ganz Israel und im Licht der Sonne.

13 Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den Herrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. 14 Aber weil du die Feinde des Herrn durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben. 15 Und Nathan ging heim.

PREDIGT:

Mein Vorgänger hat mal gesagt: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.“ (1. Sam.16, 6) Ja, das mag ja sein. Na und? Was bedeutet das denn? Was dieser König David sich hier herausnimmt. Eine bodenlose Frechheit. Und gerade David, dieser gottesfürchtige Mensch. Wird er die Verantwortung übernehmen und von seinem Amt zurücktreten? So kann er auf keinen Fall König bleiben. Und ein „Es tut mir leid.“, das scheint hier nicht ausreichend.

Und überhaupt, was bedeutet denn nun diese Zusage, dass uns aus dem Haus Davids Heil kommen soll? Aus DEM Haus Davids aus Bethlehem? Da hat Gott sich sicher geirrt.

Wie konnte es soweit kommen? Wie kam David überhaupt in diese Position?

Verstehen Sie mich richtig, ich habe nichts gegen David an sich. Früher dachte ich, so ein Mann zu sein wie David, das ist richtig cool. Ein toller Typ, der hat es weit gebracht. Wissen Sie, Davids Familie kommt aus dieser total unbedeutenden Stadt Bethlehem. Er hat sieben große Brüder. Wenn gute Posten zu vergeben sind, gehört er als jüngster nicht zu denen, an die man als erstes denkt. Mein Vorgänger hat sich auch etwas gewundert. Er sollte in Gottes Auftrag hier Ausschau nach dem zukünftigen König halten.

Ich weiß noch, wie er das erzählt hat. Es wurden ihm wohl von der Familie die 7 älteren Söhne vorgestellt. Erst auf sein Drängen wurde auch der 8. Sohn, David, gerufen. Der sah für meinen Vorgänger nicht groß und stattlich aus wie König Saul. Also er sah eher gar nicht wie ein König aus. Er war braun gebrannt vom Feld, hatte schöne Augen, eine gute Figur. Der junge Schafhirte David konnte gegen Löwen und Bären kämpfen, um die Schafe in der Herde zu beschützen. Mein Vorgänger hat David aber gesehen und sofort gespürt: Das isser. Den hat Gott ausgewählt. David, der wird der König über Israel werden. Und er hat ihn auch gleich gesalbt, obwohl Saul noch König war. Ab dem Tag geht es mit David bergauf.

Zum ersten Mal kam David an den Königshof, weil er gut Harfe spielen konnte. König Saul hat Stimmungsschwankungen. Als diese immer stärker wird, ist es David, der ihn mit seinem talentierten Harfenspiel immer wieder beruhigt. Und König Saul hat den David zunehmend lieb. Wie einen eigenen Sohn sogar. Es war sozusagen eine Win-Win-Situation. David wird der persönliche Waffenträger des Königs. Er lernt dessen Sohn, Jonathan, kennen. Die beiden werden beste Freunde. Ja, so ist Davids Start im Palast.

Wer ist David?

David ist stark, sehr selbstbewusst, zielorientiert und schlau, ein Stratege, Weise und gottesfürchtig. Wirklich wahr.

David ist stark und selbstbewusst.

David bekämpft erfolgreich Löwen und Bären mit einer Steinschleuder und der bloßen Hand, um Schafe zu beschützen.

Einmal ist er fast zufällig an der Front einer Schlacht. Er soll seinen Brüdern ein Care-Paket bringen. Da hört er, dass sich niemand traut gegen diesen Philister Goliath zu kämpfen. Und David, warum auch immer, stellt sich diesem Kampf. In einer Waffenrüstung kann er sich überhaupt nicht bewegen. Und doch besiegt David tatsächlich diesen Goliath. Mit einer Steinschleuder und dessen Schwert.

David ist schlau und ein guter Stratege.

Jetzt kämpft er weiter für König Saul, wird immer erfolgreicher. Er wird erfolgreicher als König Saul. Das passt Saul natürlich gar nicht und er würde ihn deswegen am liebsten umbringen. Und so ist David dann immer wieder auf der Flucht vor Saul, wenn die Stimmung gegen ihn ist. Durch seinen Erfolg wird David sogar von Menschen und Nachbarkönigen als „der König des Landes“ gesehen statt König Saul. Um nicht erkannt zu werden, stellt David sich wahnsinnig. Er tobt ein bisschen, rennt vor einen Pfosten,

lässt Spucke aus dem Mund in den Bart laufen. Da der Nachbarkönig sich Geisteskranken lieber nicht nähern will, kommt David lebend davon.

David ist auch weise.

Zweimal hat er die Gelegenheit König Saul zu töten. Dann könnte er an die Macht kommen. Aber er tut es nicht. Das wäre auch nicht klug gewesen.

Einmal bringt er König Saul mehr als der gefordert hatte, um dessen Tochter zu heiraten. Keiner kann daran Anstoß nehmen, dass die Beiden dann heiraten.

David ist König Saul untergeben – und Gott treu.

David fragt immer wieder nach Gottes Willen.

Vielleicht auch deswegen werden ihm später die meisten Psalmen zugeschrieben.

David trauert um König Saul nach dessen Tod. Lobt auch die Menschen, die ihn würdevoll bestattet haben.

Erst nach dem Tod von Saul wird er selbst König.

David ist ein erfolgreicher, starker und selbstbewusster König. Er vergrößert und vereint das Land. Er ist sehr anerkannt. Er hat Macht. Er ist Gott treu, und meinte neulich zu mir, er möchte Gott auch ein Haus bauen. Ich habe ihm gesagt: Mein König, alles was in deinem Herzen ist, das tu, denn der Herr ist mit dir.“ (2.Sam 7, 3) Und ich sollte ihm sagen, dass Gott ihm, David, ein Haus bauen will und dass einer seiner Nachkommen Gott ein Haus bauen wird das ewig bleibt.

Und dann das?

David hat alles, was man sich wünschen kann. Auch wie üblich viele Frauen und bereits Kinder. Aber eben die Frau von nebenan, die Batseba, die Frau seines Kriegers Uria, die hat er nicht. Ich weiß nicht, was David da geritten hat. Wäre er doch bloß nicht gerade auf seinem Palast spaziert. Wäre Batseba nicht auf ihrem Dach gewesen. Hätte er doch geredet, was ihm fehlt. Gott hat ihm alles gegeben und er hätte ihm noch viel mehr gegeben. Oder war er blind vor Reichtum und Macht?

Ja: wäre, hätte, wenn doch nur....

Dass David die Batseba sieht, vielleicht beobachtet und schön findet, dagegen ist ja gar nichts zu sagen. Aber der Gedanke, sie besitzen zu wollen.... David hat Batseba an seinen Hof rufen lassen und mit ihr geschlafen. Das ist Macht. Das darf er als König. Gleichzeitig beginnt hier der Höhepunkt von Machtmissbrauch. Batseba konnte ja gar nicht Nein sagen. Wenn der König ruft, dann hat sie zu folgen. Das Leben und Wohlergehen ihres Mannes und von ihr selbst sind von diesem König abhängig.

Machtmissbrauch – das heißt: der oder die Andere kann gar nicht nein sagen. Das ist keine Frage von Selbstbewusstsein, nicht „Nein“ sagen zu können. Nein, Missbrauch bedeutet, der oder die Andere hat gar keine Wahl. Sie oder er ist abhängig vom Verhalten, Entscheidungen oder der Gunst des Anderen.

Nun sind nicht alle Menschen, die Macht haben, so auf dem Präsentierteller wie ein König. Klar. Und Macht an sich ist auch gar nicht negativ. Aber sie kann missbraucht werden. Sie kann mehr dem eigenen Wohl dienen, dem eigenen Ruf, der eigenen Sicherheit - als dem Wohl der Mitmenschen. Und wie häufig geschieht das ganz subtil, ohne das darüber gesprochen wird.

David jedenfalls hat erst einmal versucht, sein Handeln zu vertuschen. Zu schweigen. Eine ungewollte Schwangerschaft, ein Kind während der Mann im Krieg ist – das hätte alles ans Licht gebracht. Klar. So hat David den Uria aus der Schlacht geholt und zu seiner Frau geschickt. Aber dieser ehrliche und treue Krieger Uria geht nicht nach Hause zu seiner Frau. Er bleibt natürlich in den Nächten bei seinen Kameraden. Dann zieht er auf den Befehl des Königs wieder in die Schlacht.

Und dann missbraucht David seine Macht gleich nochmal. Er lässt Uria an eine tatsichere Position stellen. Totsicher. Und so stirbt der treue Krieger Uria im Kampf. Dann holt David Batseba ganz an seinen Hof und Batseba bekommt ihr Kind.

Aus DEM Haus und Geschlecht Davids soll unser Heil kommen?

Als Gott mich, den Propheten Nathan, zu David geschickt hat, hatte ich schon Sorge. Ich soll David sagen, dass er seine Macht missbraucht hat. Ich soll ihn erinnern, dass Gott David gerettet hat vor Saul, dass er ihm sehr viel gegeben hat und noch mehr gegeben hätte. Ich soll David sagen, dass er Gott durch sein Handeln lächerlich macht vor anderen Völkern –er benimmt sich wie ein gottloser König. Puh, David hat nach seinem Ehebruch an Uria und Batseba den Uria in den Tod geschickt. Was erwartet mich? David könnte auch mich einen Kopf kürzer machen. Er hat die Macht das als König zu tun. Ja, ein Mensch sieht, was vor Augen ist. Auch ich. Ich habe mir überlegt, wie ich das ansprechen kann. Ich weiß, Gott ist mit mir, wenn ich vor David trete. Ich rede mit ihm.

Da höre ich mich zu David sagen: „Mein König, Du bist der Mann.“

Und dann erlebe ich, dass es David ganz aufrichtig leid tut. Der mächtige König macht sich klein. David sucht Gottes Nähe. Gott ist der Herr und König über ihm. Und Gott, der Herr, sieht das Herz an. Nein, rückgängig zu machen ist nichts. Und das Kind von Batseba wird sehr krank und stirbt.

Vergebung bedeutet nicht vergessen. Vergebung bedeutet: Es gibt Hoffnung. Eine neue Perspektive. Auch aus dem dunkelsten Kapitel schafft Gott Heil. So geht Gott mit Macht um. Und er schafft denen Recht, die durch Machtmissbrauch zu Opfern werden

Wie hat mein Vorgänger gesagt: Ein Mensch sieht was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an. Ja, Gott hält seinen Bund und sein Versprechen.

Aus diesem Haus Davids soll uns Heil kommen?

David selbst hat in seinem Haus kein Heil mehr erlebt. Es gab wieder Krieg, viel Streit unter seinen Kindern und sogar einen Putschversuch.

Aber das zweite Kind von David und Batseba – ja gerade dieser Sohn – wird den Tempel bauen und die Nähe zu Gott wieder herstellen. Salomo. Er wird Frieden bringen.

Ob Gott das gemeint hat? Ob das Königreich von Salomo und der Tempel ewig bleiben werden?

Oder wer kommt da wohl noch, aus dem Hause David?

Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der Stärke und bewahre unser Herz. Amen